Die Info-Veranstaltung der IG Fernwärme zur angekündigten Preiserhöhung von 40 Prozent für den Bezug von Fernwärme im Forum der Kreissparkasse am Montagabend war bestens besucht. Laute Kritik wurde vor allem an der Preispolitik des Zweckverbands Restmüllheizkraftwerk geübt.

Bilder: Hamann

Höhere Preise: Die IG Fernwärme will das Bundeskartellamt einschalten

Info-Veranstaltung für Böblinger Fernwärme-Kunden zur Preiserhöhung im Sparkassen-Forum. Harsche Kritik am Zweckverband Restmüllheizkraftwerk.

VON DIRK HAMANN

BÖBLINGEN. Die Fernwärmekunden der Stadtwerke Böblingen (SWBB) erhalten in diesen Tagen einen neuen Vertrag für den Bezug von Fernwärme. Ein rund 100 Seiten starkes Werk, gefüllt mit Paragrafen, Bestimmungen und vor allen Dingen einem Inhalt, der es in sich hat: Rechnen müssen sie ab dem kommenden Jahr mit einer Preiserhöhung von im Schnitt 40 Prozent (die SZ/BZ berichtete).

Als Preistreiber Nummer eins hat die Interessengemeinschaft (IG) Fernwärme, eine seit 2007 ehrenamtlich tätige politisch unabhängige Gruppe engagierter Böblinger Bürger, die Nutzer der Fernwärme sind und sich für eine wirtschaftliche und ökologisch sinnvolle Fernwärmeversorgung stark macht, den Zweckverband Restmüllheizkraftwerk (RBB) ausgemacht. Die IG Fernwärme fordert faire Preise und wirtschaftliche Betriebsführung sowie Transparenz in der Fernwärme und besonders im Satzungsgebiet und hat sich dazu auf die Fahnen geschrieben, Öffentlichkeit zu diesem Thema zu schaffen. Am Montagabend hat sie ins Forum der Kreissparkasse eingeladen, um zu informieren – und um Schritte anzukündigen, mit denen sich man sich gegen die angekündigte Preiserhöhung wehren will. Am liebsten will man eine politische Lösung finden – allerdings behält sich die IG Fernwärme auch vor, das Bundeskartellamt einzuschalten.

Die Ausgangslage

Das rund 60 Kilometer lange Fernwärmenetz mit rund 2000 Abnahmestellen wird zum Teil von den SWBB mit eigenen Wärmeerzeugungsanlagen gespeist. Was wiederum durch das Verfeuern fossiler Brennstoffe wie Gas geschieht. Die gestiegenen Gaspreise machen laut Peter Aue, Sprecher der IG Fernwärme, der im Sparkassen-Forum den Sachvortrag hält, 12 Prozent der Preiserhöhung aus. Eine Zahl, die man ebenso akzeptieren könne wie zähneknirschend weitere 12 Prozent, die die SWBB unter anderem für Personal- und Betriebskosten aufschlage. „Darüber werden wir in Zukunft noch einmal mit Ihnen reden", sagte Peter Aue in Richtung SWBB-Geschäftsführer Christine Tomschi und Alfred Kappenstein, die ebenfalls im Publikum saßen. „Erst mal lassen wir Sie aber damit in Ruhe."

Denn den Fokus bei ihrem Kampf gegen die Preiserhöhung legt die IG Fernwärme auf den primären Wärmelieferanten des Fernwärmenetzes. Und das ist mit rund 70 Prozent das Restmüllheizkraftwerk, wo die IG Fernwärme eine Erhöhung des Abwärmepreises von 67 Prozent ausgemacht hat, was laut Peter Aue für 16 Prozent der angekündigten Preiserhöhung sorgt. „Das ist ein Wort", so Peter Aue. „Zumal die Kosten für die Wärme überhaupt nicht in diesem Maße gestiegen sind."

Mehrkosten für Abwärme im Fokus

Die Preise für die Abwärme steigen deshalb um 67 Prozent, weil sie seit 2001 vertraglich an eine indizierte Preisformel basierend auf den Kosten für Erdöl und Gas gebunden sind, erläuterte Peter Aue. Und das rückwirkend auf die Öl- und Gaspreise von vor zwei Jahren – ausgerechnet zu der Zeit, als die Kosten explodierten. „Diese indizierte Preisformel ergibt aber schon deshalb keinen Sinn, weil im laufenden Betrieb bei der Müllverbrennung kaum fossiler Brennstoff eingesetzt wird", so Peter Aue.

Und noch ein Punkt stößt der IG Fernwärme bei der Preisgestaltung der Abwärme sauer auf: „Den Dampf, der nach der Stromerzeugung übrig bleibt, kann man im Prinzip für nichts anderes nutzen als für die Fernwärme. Ansonsten müsste man ihn ungenutzt in die Luft blasen", erklärte Peter Aue.

Peter Aue von der IG Fernwärme redete Klartext im Sparkassen-Forum.

Der Dampf ist für die IG Fernwärme folglich so etwas wie ein Abfallprodukt aus der Müllverbrennung – und dürfe nicht genutzt werden, um damit niedrige Preise für den Müll zu subventionieren. Zu behaupten, dass 1,3 Millionen Müllgebühren-Zahler billige Fernwärme von 1900 Böblinger Kunden finanzieren würden, sei schon aus diesem Grund falsch, so Peter Aue, der zudem darauf hinwies, dass die Fernwärme sich zwar aus ökologischen Gründen hervorragend als Wärmequelle eigne, aus ökonomischen Gründen jedoch nicht mehr. Wer eine Wärmepumpe installieren lasse, müsse unterm Strich deutlich weniger für seine Heizrechnung zahlen, rechnete er vor.

Die Aussage von Dr. Frank Schumacher, Geschäftsführer des RBB, der erklärt hat, dass der RBB klarstellt, dass er „für die Jahre 2023, 2024 und 2025 keine höheren Preise verlangt" und der RBB deshalb keinen Grund liefere, die Fernwärme für Endkunden der Stadtwerke zu verteuern, können weder die IG Fernwärme noch die Stadtwerke Böblingen nachvollziehen. „Wenn es diese Preiserhöhung nicht geben würde, müssten wir hier alle nicht sitzen", so Ulrich Priebe, einer der Sprecher der IG Fernwärme.

Das plant die IG Fernwärme

Ja, man sei offen für eine politische Lösung, um die 67-prozentige Preiserhöhung für die Abwärme zu senken, erklärten die Sprecher der IG Fernwärme. Mit Oberbürgermeister Dr. Stefan Belz habe man dazu bereits den Austausch gesucht. Allerdings: Zum Zweckverband RBB werde man nicht als Bittsteller gehen – sollte man zu einem Gespräch eingeladen werden, wolle man das gerne tun, so Peter Aue. „Wir werden aber nicht zu Kreuze kriechen."

Ansonsten lasse man zurzeit bereits einen Schriftsatz von einem Anwalt bearbeiten, um beim Bundeskartellamt ein Prüfverfahren gegen die Preispolitik des RBB einzuleiten. „Wenn unsere Beschwerde dort angenommen wird, wird es für den Zweckverband kein Zuckerschlecken", so Peter Aue. „Das ist ein scharfes Schwert."

Den Fernwärmekunden indes empfiehlt die IG Fernwärme dennoch „erst einmal die neuen Preise zu bezahlen. Peter Aue: „Sollten wir die Preise für die Abwärme drücken können, haben uns die Stadtwerke zugesagt, das Geld an die Kunden zurückzuzahlen."

Die Stimmung im Publikum

Gereizt bis angespannt äußerten sich die meisten der Fernwärme-Kunden im Publikum. Dabei wurde immer wieder die ökologische Sinnhaftigkeit der Fernwärme betont – und das Drehen an der Preisschraube scharf kritisiert. Grünen-Kreisrätin und Fernwärme-Nutzerin Heidrun Behm wurde schließlich ausgewählt, um auf Kreistagsebene für das Thema zu sensibilisieren. „Ich werde alle Mittel einsetzen, um zu einem guten politischen Ergebnis zu kommen", sicherte sie zu.

Meine Meinung

Fernwärme verdient mehr Rückendeckung

VON DIRK HAMANN

Das Nutzen von Abwärme aus dem Restmüllheizkraftwerk spielt bei der Wärmewende eine ganz entscheidende Rolle. Wärme, die durch Verbrennen von Müll entsteht, der ohnehin verbrannt werden muss, zum Heizen zu nutzen, ist aus ökologischer Sicht absolut sinnvoll. Ein Modell, das eigentlich immer weiter ausgebaut und gefördert werden müsste.

Doch dem ist nicht so. Die Verträge zwischen Stadtwerken und Zweckverband zeigen kurioserweise, dass die Preise für Abwärme steigen, je mehr davon geliefert wird. Mehr noch: Dass die Abwärme jetzt um 67 Prozent teurer werden soll, ist ein schlechter Witz. Ökonomisch gerät die Fernwärme damit gegenüber einem Wärmepumpen-Einbau weit ins Hintertreffen. Soll die Wärmewende gelingen, braucht es aber den Ausbau von Fernwärme. Und die wiederum die Rückendeckung von der Politik. Fernwärme durch unverhältnismäßige Verteuerung unattraktiv zu machen, ist der falsche Weg.

dirk.hamann@szbz.de